

# Der Dorfschreiber berichtet



## Laurenburg - KurzbrieF Nr. 57, August 2016

Liebe Laurenburger,

vor 70 Jahren gab es in Laurenburg noch vier „Kolonialwarenläden“ (Lebensmittelgeschäfte mit weiteren notwendigen Waren) und heute gibt es bei uns keine Einkaufsmöglichkeiten mehr, auch die zwei damaligen Bäckereien und drei Metzgereien sind verschwunden und mit dem letzten Kolonialwarenladen wurde auch die letzte zugehörige Metzgerei geschlossen.

Kolonialwarenläden entwickelten sich langsam in Deutschland während des Kaiserreiches – also ab ca. 1871; sie handelten mit Gewürzen, Kaffee und anderen Waren, die man nicht selbst herstellen bzw. anbauen konnte, die hauptsächlich aus Kolonialländern eingeführt wurden.

Früher waren die Leute Selbstversorger, jede Familie, wenn sie nicht selbst Landwirtschaft betrieb, hatte einen Garten oder ein kleines Stück Feld, wo Gemüse, Kartoffel, Salat und weitere Früchte gezogen wurden. Auch Fleisch, Milch, Eier und Wolle erwirtschaftete sich fast jeder, durch eine kleine Viehhaltung, mit Schweinen, Ziegen (in Laurenburg genannt: Bergmannskühe), Schafen, Hasen und Hühnern. Waren, die man selbst nicht herstellen wollte oder konnte, wie Stoffe, fertige Kleidungsstücke, Keramik, Korbwaren, Besen und Bürsten, Kurzwaren (Näh- und Strickzeug) brachten fahrende oder laufende Händler ins Dorf – die „Hausierer“, die von Haus zu Haus gingen oder fuhren.

Als sich in Laurenburg durch den Bau der Erzaufbereitung 1866 und dem folgenden Zuzug von Arbeitern die Einwohnerzahl verdoppelte, stieg natürlich die Nachfrage nach Lebensmittel. So sind uns bereits aus den 1870er Jahren zwei Geschäfte bekannt, nämlich die Kolonialwarenläden „Zorn, später Heckenroth“ und „Storch, dann Becker, Große, Stecher und zuletzt Rübsamen“. In den 1920er Jahren kam noch, heute würde man sagen der Tanta Emma Laden „Lanny-Seifert“ hinzu.

Einen vierten kleinen Kolonialwarenladen „Schäfer“ gab es ab ca. 1923 bis anfangs des II. Weltkrieges.

Der erste Kolonialwarenladen in Laurenburg entstand, als der Kaufmann Christian Zorn im Jahre 1871 das Haus Hauptstraße Nr. 35 kaufte und dort einen Laden einrichtete. Sein Sohn Wilhelm Zorn hatte das Metzgerhandwerk gelernt und richtete 1911 noch zusätzlich eine Metzgerei ein. 1933 ging Letzterer jedoch in Konkurs und sein Haus mit den beiden Geschäften wurde versteigert. Der junge Metzgermeister Heinrich Heckenroth aus Wasenbach ersteigerte den Gesamtladen und betrieb ihn mit seiner Ehefrau Else weiter.



1964 bauten Heckenroths neben das Wohnhaus, in dem etwas unter Straßenniveau der Schlachtraum war und darüber im Hochparterre der Verkaufsladen, nun von der Straße direkt zugänglich, einen neuen Verkaufsraum (s. nebenstehendes Foto).

*Eine Aufnahme des Hauses Heckenroth aus dem Jahre 1966, als der Verkaufsladen bereits links neben dem Haus angebaut war*



*Zwei Fotos aus Heckenroths Schlachtraum: im rechten Bild lernt Heinrich Heckenroth seinen Enkelsohn Andreas beim Schlachten an; und links fertige Würste. Darunter ein Bild von Heinrich Heckenroth hinter der Theke im Verkaufsladen.*



1968 übernahm Werner Heckenroth mit seiner Frau Elke das Geschäft und betrieb es mit seinem Sohn Andreas, der wie sein Vater und Großvater auch Metzgermeister wurde.

Am 27.1.2001 um 12.00 Uhr wurde die Ladentür für immer geschlossen und so endete mit dem über 130 Jahre existierenden Kolonialwarenladen mit der zugehörigen Metzgerei „Zorn – Heckenroth“ jegliche Einkaufsmöglichkeit – alle anderen Laurenburger Läden, Metzgereien und Bäckereien hatten das gleiche Schicksal bereits vorher erlebt.



*Marie Große am Eingang des Ladens, im Angebot Fettlinge für 8 Pfennige und Kartoffeln das ½ kg für 10 Pfennige*

1874 kaufte der Schneidermeister und Kaufmann Chrisostomus Storch das Haus Hauptstraße Nr. 26 und richtete dort seine Schneiderei und nebenbei eine kleine Verkaufsstelle ein. 1893 bebaute Chrisostomus Storch die nachbarliche Lücke bis zum heutigen Haus Nr. 30 mit dem Haus, Hauptstraße Nr. 28. Dieses Haus verkaufte er im selben Jahr an den Kaufmann Heinrich Becker, der dort den zweiten Kolonialwarenladen in Laurenburg einrichtete. Beckers Nachfolger war 1933 Johannes Große mit seiner Ehefrau Marie. Großes vermieteten ihren Laden 1950 an die Familie Stecher, die ihn bis 1958 weiterbetrieb. Danach kaufte das Ehepaar Rübsamen das Haus und richtete mit der Handelsvereinigung „Spar e.V.“ einen Gemischtwarenladen neu ein.

Am 1.3.1995 übernahmen sie noch die Poststelle dazu, beide wurden aber am 31.12.1997 geschlossen.

Im Nachbarhaus Storch (Nr. 26) wurden auch nach 1893 wenige Kleinigkeiten gehandelt. Der Enkel des Chrisostomus Storch, der den älteren Laurenburgern noch bekannte, ledige Paul Storch machte sich um 1948 selbstständig als Hausierer; er ging mit seinem Köfferchen durch die Nachbardörfer und verkaufte Kurzwaren. Die Laurenburger sagten: „De verkeeft Knibb un ferdische Knobblecher“.





*„Spar e.V.“ machte einige Fotos von ihrem Filialladen: oben die Straßenseite des Ladens noch mit dem Namen des Vorgängers und die zwei Bilder darunter zeigen das reichliche Angebot*

Den dritten Kolonialwarenladen in Laurenburg eröffnete der junge Karl Lanny in seinem elterlichen Haus, Hauptstraße Nr. 18 in den 1920er Jahren. Als dieser 1948 starb übernahm seine Schwester Ernestine Seifert, geborene Lanny das Geschäft und danach führte Edith Seifert, die jüngste Tochter aus der Ehe Heinrich und Ernestine Seifert, bis ca. 1960 das Geschäft weiter.



- 1 Erna Seifert
- 2 Heinz Seifert
- 3 N.N.
- 4 Erich Seifert
- 5 Minna Seifert
- 6 N.N.
- 7 Henriette Lanny
- 8 Heinrich Lanny
- 9 N.N.
- 10 Ernestine Seifert
- 11 Heinrich Seifert
- 12 Karl Lanny

Die Aufnahme ist aus dem Jahre 1936

*Die Familie Seifert mit Besuch vor der Haustüre / Ladentüre. Die mit N.N. gekennzeichneten Personen waren Besucher aus Frankfurt. Zur Vervollständigung auch eine Aufnahme von Karl Lanny, die führende Person im damaligen Mandolinenclub.*

Die Inhaber des 4. kleinen Kolonialwarenladens sind kaum noch bekannt, sie hatten ihren „Tante Emma Laden“ im letzten Haus in Laurenburg, Hauptstraße 57. Der Kaufmann Wilhelm Schäfer und seine Frau Franziska kauften 1923 dieses Haus und führten wahrscheinlich dann das Kolonialwarenlädchen, welches die Witwe Schäfer noch im II. Weltkrieg betrieb.

Die anderen Lebensmittelgeschäfte, die alle nicht mehr existieren, seien der Vollständigkeit halber aufgezählt:

die beiden Bäckereien waren jeweils verbunden mit den Gastwirtschaften „Bauer“ und „Ludwig – Dellmann“; die beiden zusätzlichen Metzgereien waren die Metzgerei „Dub“ zunächst im Haus Hauptstraße Nr. 8, später im Gasthaus „Zum Schiff“ sowie die des „Max Ungethüm“ im Haus Nr. 20.

Die Schließung aller Laurenburger Lebensmittelgeschäfte ist zurückzuführen auf den Konkurrenzdruck der Großmärkte in den umliegenden größeren Ortschaften und das veränderte Kaufverhalten der Bevölkerung. Die Leute laufen nicht mehr für jede Kleinigkeit zum dörflichen Krämer, sondern tätigen ihre Einkäufe im größeren Umfang per Auto in den Großmärkten. Benachteiligt sind natürlich Leute, die kein Auto haben oder ältere Menschen, die nicht Auto fahren. Für diese Leute bleibt nur noch die Möglichkeit mit Bahn oder Bus zum Einkauf zu fahren, auf die wöchentlich durchfahrenden Verkaufsmobile zu warten oder verwandtschaftliche bzw. nachbarschaftliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Immerhin sind die Laurenburger noch besser dran als Leute in den abgelegenen Dörfern, wo weder Bahn noch Busse verkehren.

Am 5.3.2016 berichtete die RLZ, dass für die erweiterte Esterau von einigen Gemeinden mit Unterstützung der Verbandsgemeinde Diez der Verein „Nachbarschaftshilfe. Mobil auf dem Land.“ vor der Gründung stehe. Die Gründungsversammlung fand am 9. Mai 2016 statt. Hier sollen hauptsächlich durch private Hilfeleistung älteren Menschen Einkäufe und Fahrten zu Arzt, Behörde usw. ermöglicht werden – eine sehr gute Initiative, die zum Teil schon vorhanden ist, aber mit diesem Verein besser koordiniert werden könnte.

Gerhard Gemmer